

heute.de computer

heute-Nachrichten

- Startseite
- Schlagzeilen
- Politik
- Magazin
- Wirtschaft
- Computer**
- Sport
- Wetter
- Börse

Sendungen von A-Z

ZDFmediathek

Sendung verpasst?

Jetzt ansehen



- ZDF heute
- ZDF heute journal
- ZDF heute nacht

Service

- Podcast-Angebot
- heute-Telegramm
- Bildschirmschoner
- Mobile Dienste
- WAP-Dienste
- Newsletter
- RSS-Angebot
- Nachrichtenbanner
- Sidebar
- heute als Startseite

Als die Daten laufen lernten

Bildschirmtext: Vor 25 Jahren startete der Vorläufer des deutschen Internets

von Alfred Krüger und Volker Heil

Online einkaufen oder Geld überweisen - das ging per Btx, dem Bildschirmtext der deutschen Bundespost, bereits vor 25 Jahren. Was als technische Revolution begann, endete in einer Sackgasse. Die Ehe zwischen Telefon und Fernseher funktionierte nicht.



ZDF

Drucken Versenden 02.09.2008 [Archiv]

19. November 1984: Hamburger Computerhacker sorgten weltweit für Furore. Sie hatten den Bildschirmtext der Deutschen Bundespost geknackt. "Einbrecher müssen heute nicht mehr mit Stemmeisen und Schneidbrenner arbeiten", begann ZDF-Journalist Hans Scheicher an diesem Abend das heute-journal. "Ein Computerspezialist hat uns heute vorgeführt, wie man einfach durch Knopfdruck 135.000 Mark erbeutet."



Wau Holland dpa

"Btx - damit Sie's leichter haben"

Der Computerspezialist hieß Wau Holland. Im heute-journal schilderte er zusammen mit seinem Kollegen Steffen Wernéry, wie einfach es gewesen war, den Bildschirmtext der Deutschen Bundespost zu knacken. Ihr Hackerlohn: die Btx-Teilnehmerkennung der Hamburger Sparkasse. Das Hamburger Kreditinstitut bot nämlich seit kurzem einen neuartigen Service an: Online-Banking - ein Dienst, der auf dem damals gerade erst eingeführten Bildschirmtext der Deutschen Bundespost beruhte.

Das Bildschirmtextsystem der Bundespost wurde am 2. September 1983 zur Internationalen Funkausstellung in Berlin offiziell aus der Taufe gehoben. Es kreuzte den heimischen Fernseher mit dem Telefonanschluss und sollte aus den (West-)Deutschen ein Volk von "Telelesern", "Teleshoppern" und "Telebankern" machen. Btx sollte Nachrichten, Aktienkurse und Sportergebnisse auf den heimischen Bildschirm zaubern. Bankgeschäfte könne man künftig per Knopfdruck vom Sofa aus erledigen, sagten die Betreiber. "Btx - damit Sie's leichter haben", warb die Bundespost für ihren neuen Service.

Auch Einkaufen konnte man per Btx. Die großen Versandhäuser hatten ihr Katalogsortiment auf Btx-Seiten übertragen. Wer per Btx online shoppen wollte, benötigte ein Modem, das den heimischen Fernseher mit dem Telefonnetz verband. Ein Decoder im Fernseher wandelte die Datensignale aus der Telefonleitung in Texte und Grafiken auf dem Bildschirm um.

Hohe Preise schrecken Nutzer ab

Die Textseiten waren auf Computern der Bundespost abgelegt. Zugang hatte man per Telefon zum Ortstarif. Mit der Nummer 190 erreichte der Btx-Nutzer die nächstgelegene Bildschirmtextzentrale. Von hier aus konnte er auf das gesamte Btx-Angebot zugreifen. Ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis, der sogenannte Suchbaum, half ihm, sich im Informations- und Angebotsdschungel des Btx-Systems zurechtzufinden.



ZDF

Btx startete in Deutschland mit hoch fliegenden Erwartungen. Schon nach einem Jahr werde der Dienst 300.000 zahlende Nutzer haben, frohlockte das Bundespostministerium, als der Startschuss in die neue Online-Ära fiel. Btx werde sich "einer Lawine gleich unaufhaltsam ausbreiten", glaubte der damalige Bundespostminister Christian Schwarz-Schilling.

Die Lawine kam nicht recht ins Rollen: Statt der erhofften 300.000 Anschlüsse hatte man nach einem Jahr erst 20.000 Kunden für den neuen Dienst gewonnen. Gründe für den Fehlstart gab es viele. Das Btx-Rechnernetz der Bundespost wurde nicht fristgerecht fertig. Die Produktion von Btx-Decodern kam nicht in Schwung. Obendrein wurden die Nutzer durch hohe Gerätepreise abgeschreckt. Aufpreise von rund 1000 D-Mark (circa 500 Euro) für ein Btx-taugliches Fernsehgerät wollte kaum jemand berappen.


Online-Banking bei Unternehmen beliebt

Problematischer noch als technische Schwierigkeiten und hohe Gerätepreise dürfte gewesen sein, dass auch die Inhalte zu wünschen übrig ließen. In einer repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 1985 nannten drei Viertel der befragten Nutzer Btx ein "notwendiges zusätzliches Medium". Die transportierten Inhalte wurden aber nur als "mäßig" eingestuft.

Während Btx bei den privaten Nutzern floppte, hatten Unternehmen wie BMW die Vorteile des Datendienstes schnell entdeckt. Die Autobauer hatten bereits Mitte der 80er Jahre ihre Vertragshändler per Btx mit der Konzernzentrale vernetzt. Ebenso rasch sprang die Versicherungsbranche auf den Btx-Zug auf und bot ihren Vertretern die Möglichkeit, per Telefon und Fernseher auf die Unternehmensrechner zuzugreifen.

Auch das Online-Banking stieß in der deutschen Wirtschaft auf positive Resonanz. Immer mehr Banken und Sparkassen boten die Abwicklung von Bankgeschäften über den Btx-Datendienst an. Besonders Klein- und Mittelbetriebe nahmen diesen Service gerne an. Denn mit Online-Banking ließen sich Kosten sparen, zumal der Dienst zunächst als sicher galt. Das jedenfalls behauptete die Bundespost, bis Mitglieder des Chaos Computer Clubs öffentlichkeitswirksam das Gegenteil bewiesen hatten.

LINKS



[ZDFtext: Altes Medium voll im Trend](#)

Oberwasser für Btx-Kritiker

Den Hackern um Wau Holland und Steffen Wernéry war es gelungen, unter der Btx-Kennung der Hamburger Sparkasse eine ganze Nacht lang immer wieder eine gebührenpflichtige Btx-Seite aufzurufen, die dem Chaos Computer Club (CCC) gehörte. Die fälligen Gebühren in Höhe von 135.000 D-Mark (rund 70.000 Euro) wurden dem Hackerkonto gutgeschrieben. "Hiermit konnten wir nachweisen, dass ein Teilnehmer über Nacht 130.000 Mark ärmer gemacht werden kann", erklärte Holland damals im heute-journal.

Die aufgedeckten Sicherheitsmängel waren Wasser auf die Mühlen der Kritiker des Btx-Systems. Datenschützer warnten vor dem "gläsernen Btx-Nutzer". Gewerkschaften fürchteten, dass durch massive Btx-Nutzung eine Million Arbeitsplätze wegrationalisiert werden könnten. Und die Grünen riefen gar zum Btx-Boycott auf.

Die Nutzerzahlen wuchsen andererseits nur im Schneckentempo. Die Millionengrenze wurde erst in den 90er Jahren erreicht. Nach der Privatisierung der Bundespost wurde der Btx-Dienst dem Internetprovider T-Online zugeschlagen und hier zunächst weitergeführt - als abgespeckter Datendienst allein fürs Online-Banking. Das Aus kam erst vor einem Jahr. Am 10. Mai 2007 wurde Deutschlands ältester Datendienst endgültig abgeschaltet.

Mehr zum Thema

- ZDFtext: Altes Medium voll im Trend**
Immer mehr Menschen schätzen den Teletext
- Online-Banking immer beliebter**
22 Millionen Deutsche erledigen Bankgeschäfte im Internet



- Verbraucherschützer bemängeln Sicherheit beim Online-Banking**
Forderung: Kunden von Haftung freistellen
- Telekom in der Reguierungszange**
"Rosa Riese" hat ein Problem mit seinen Beamten

Externe Links

- Video: heute-journal vom 19.11.1984**
- Chaos Computer Club**
- Btx-Museum**

Das ZDF ist für den Inhalt externer Webseiten nicht verantwortlich

Drucken Versenden

[zum Seitenanfang](#)

[Suche](#)